

„Nur ein einziger Schrei!“

SHEIKH NÄZIM EFENDI, Lefke, Zypern, 22. März 2003
aus dem Türkischen von Ebed Gümüsel

Meded ya Sultan ul Evliya, meded ya Ricalullah. Euzubillahimine sheytanirracim bismillahirrahmanirrahim, la havle vela kuvvete illa billahil aliiyyul azim.

Die Allah Vergessenden wird alles treffen. Derjenige, der Allah vergißt, befindet sich in der Hand des Teufels. Vieles wird noch kommen. Dies ist nur die erste sich öffnende Seite, und man vermutete, daß es schon morgen zu Ende sein werde.

Viele Menschen verweilten letzte Woche noch im Dämmer-schlaf der Vergessenheit und nahmen an: „Das wird nicht geschehen“, „Krieg wird es nicht geben“.

Wie es scheint, lassen sie uns heute in türkisch sprechen. *Meded ya Seyyidi, Sultan ul Evliya.* Das Verlangen unseres schlechten Egos, der schlechten Egos, war, und ihr Wunsch war: „Krieg wird es nicht geben.“

Cenab-i Hak Celle ve ala verkündet mit Macht: (53:24 „Oder soll etwa der Mensch haben, was immer er sich wünscht?“)

Kann denn das, was sich die Menschen wünschen, ihnen einen Vorteil verschaffen? Sich etwas zu wünschen: Dies ist unser Wunsch, soll heißen, dies ist un-



Zeichnung von Fatima Goodwin – möge Allah sie segnen.

sere Hoffnung oder, aufbauend auf dieser Hoffnung, ist es unser Verlangen – Das geht nicht!

Dein Wunsch ist ein anderer. Der Wunsch des anderen ist ein anderer. Seiner ist anders. Seiner ist anders. Es gibt den Wunsch eines Einzelnen. Es gibt das, was sich eine Gemeinschaft wünscht. Es gibt das, was sich ein Volk wünscht. Es gibt den Wunsch einer Regierung, was wir ja jeden Tag vernehmen. Unser Wunsch ist dies, und damit er verwirklicht werden kann, haben wir ein Programm erstellt. Nach diesem werden wir uns richten, und unser Wunsch oder das, was wir uns als Ziel wünschen, werden wir erreichen.

Schande auf die Menschen, die sagen: „Wir sind Muslime.“ und sagen: „Wir sind Gläubi-

ge.“ Und sie denken nicht daran, wer es denn ist, der das Programm zur Verwirklichung ihrer Wünsche bringt. Und sie messen dem Propheten, der ihnen erklärte, wie diese schönen Wünschen verwirklicht werden können, keinen Wert bei. Sie setzen armselige Programme auf, meinen, aller Dinge mächtig zu sein, und sagen, indem sie dies annehmen, Dinge, die ihre Größe übersteigen. Sie kommen doch nicht raus.

Wegen der Türken hier kommt jetzt die Rechnung, denn sie sagen: „Wir haben ein Programm gemacht, und unser Wunsch ist die Verwirklichung, Realisierung dieses Programms.“ Und er vergißt, daß alles in der Hand Allahs liegt. Er kappt die Verbindung zu Allah.

In Gesprächskreisen – so viele Leute sehe ich im Teufelskasten in Gesprächskreisen versammelt – da bringen die christlichen Leute zuerst einen Priester vor und setzen sich dann hin. Haben die Türken keine *Basmala*? Hat der Prophet nicht gesagt, daß eine Sache ohne *Basmala* nicht hält? Haben die Türken keine Moschee? Was heißt es, wenn sie die Moschee verlassen und woanders hinlaufen? Das ist offensichtlicher Unglaube! Das heißt

offensichtlich, wir sind Gott auf Erden. Dies ist die Stelle, an der wir die Anbetung verrichten, dort gehen wir hin und betreiben Anbetung. Wir schauen weder auf eure Moschee noch auf eure Minarette, noch lauschen wir eurem Gebetsruf, noch hören wir auf euren Koran, noch haben wir etwas mit eurem Propheten zu tun. *Mashallah*. So mutig. Was macht sie so mutig?

Cenab-i Allah hat dort ein Volk hingesetzt. Die Kraft, mit der wir uns rühmten, ist nichtig geworden. Das Aufkommen für die Kleidung eines Soldaten kann bei uns ein ganzes Bataillon bekleiden. Das Aufkommen für die Waffen, die sie aufnehmen, herablassen, und die Bomben, die sie in einer Nacht abwerfen, können wir nicht in einem Jahr erreichen. Das ist aus uns geworden! Krumm stehen wir da und können unser Haupt nicht aufrichten. *Cenab-i Hak*, wenn sie in den Koran schauen, werden sie es sehen, aber sie schauen nicht. Sie gehen hinauf, um sie ins Buch einzutragen. Wer ist denn da? Ist dort jemand, der sieht, mit was für einem Aufmarsch sie dort hinkommen? Ist dort jemand, der hört, was sie sagen? Ist dort jemand, der liest, was sie schreiben?

Ihr aus Nigde, ihr seid doch von dort gekommen, ist das falsch, was ich sage? – „*Sie haben recht, Efendi*.“ – Was sollen wir denn machen? Was wir sagen sollen, sagen wir. Deswegen wird die, die Allah vergessen, alles treffen. Er läßt es regnen. Er verbrennt Bagdad. Wenn Allahs Erlaubnis nicht wäre, könnte ein Vogel seinen Flügel bewegen? Ihr Muslime! Würde ein Blatt wackeln? Ha? Wie ist es? Was ist euer Glaube? Wie ist eure Auslegung? Können sich die Blätter von selbst bewegen? Kann der Vogel seinen Flügel von selbst bewegen? Sprecht im Namen Allahs! Dieses große Land, wel-

ches die Welt beherrscht, es kommt von einem anderen Kontinent auf der Welt. Was haben die Männer dort zu suchen? Was hat es damit zu tun, daß es mit dieser Sache hierhin kommt, dieses Land erwählt und dieses Feuer darauf herabregnen läßt? Diese Männer, ob sie wohl aus anderen Welten kommen?

Gibt es einen anderen Allah? Sagt ihr *La ilahe Ilallah*? Ha? Das sagen wir doch. *La ilahe Ilallah* sagen wir doch. Wenn es dort einen anderen Allah, wenn es hier einen anderen Allah gibt ... ich weiß es nicht. So ein falscher Glaube! Ich nehme nicht an, daß jemand von denen, die „wir sind Muslime“ sagen, an so etwas glaubt.

Der, der dieses Land beherrscht, und Der, der den Mittleren Osten beherrscht, ist Einer. Das bedeutet, der Befehl kommt von einem Ort. Wenn also ein Vogel seinen Flügel nicht von selbst bewegen kann! Ein 600-Millionen-Staat mit seiner ganzen ... – das ist nicht seine ganze Kraft. Was heißt „seine ganze Kraft“? Ha. Ha! Wie, seine ganze Kraft! Wenn es seine ganze Kraft bringt, verbrennt es vier Kontinente auf einmal. Es hat nur einige Teile hierher geschickt. Warum soll es die ganze Kraft schicken? Das lohnt sich nicht. Wer auf einen Vogel eine Kanone abfeuert, ist kein Mann. Auf einen Vogel feuert du ... – es gibt so Dinge, die streuen. Wie nennt man das? – „*leichte Munition*“ – leichte Munition, aber das benutzt man zum Jagen. Für etwas anderes ist es ungeeignet. Was bist du denn für ein Mann, schieß doch mit einer Kanonenkugel drauf. – Ist das Verstand?

Seine Maßnahmen sind in dem Maße angelegt, daß es, während es auf der einen Seite beschäftigt ist, anderen Ländern nicht in den Sinn kommt: „Es ist dort mit seiner ganzen Kraft be-

schäftigt, nun können wir uns draufstürzen.“

„Wir können nicht einmal auffällig hinschauen“, sagen die anderen Riesen. Sie sagen, daß dies ein gefährlicher Riese ist. „Er macht gerade eine Präsentation. Alles ist zu hundert Prozent bereit. Such keinen Streit.“

Letzte Woche haben sie in den Straßen von Bagdad noch eine Militärpräsentation gemacht. Auch die Frauen zeigten sich schreiend als Soldatenanwärter. Ihr Verrückten, das ist nicht die Zeit des Friedens. Dies ist nicht die Zeit des Friedens, das ist Krieg. Wo sind sie nun? Sie sagen, es ist dort wie in der Hölle. Das Feuer der Hölle ist nicht so. Welche Hölle? In dem Moment, da man Bagdad ins Höllenfeuer werfen würde, wäre es nur noch ein Funke. Jedoch wird es den auf der Welt Lebenden als Höllenfeuer vorgeführt.

Ich bin auf das Wort Hölle aufmerksam geworden. In der Nachricht, die an uns gerichtet wurde, sagten sie: „Ja, es ist dort die Hölle.“ Denn vor 45 Jahren haben sie in einer Nacht in Bagdad die Prophetennachfahren *Ehli Bayt-i Rasulillah* ﷺ in einer ihrer Bleiben mit Kanonen beschossen und haben ihre Bleiben zur Hölle gemacht. Allah hat sie gelassen, die Einwohner Bagdads. Die Prophetenfamilie. Die haben kein Wissen von der Geschichte, sie lesen Zeitung, unsere Menschen. Keine Ahnung von der Geschichte. Woher kommt dieses Unheil?

In einer Zeitung heißt es: „Bagdad brennt“. Eine andere sagt: „Bagdad ist die Hölle“. Noch eine andere: „Bagdad hat sich in Hiroshima verwandelt“. Na gut, woher kam dieses Feuer? Oh, ihr Muslime, ihr halben, viertel Muslime, ihr, die ihr außer vom Namen her nichts mit einem Muslim gemein habt. Der Koran, ihr Araber, vor allem ihr Araber. Lesen könnt ihr ihn, aber

verstehen könnt ihr ihn nicht. Wie kommt das?

Es waren unschuldige Leute, die der Prophetenfamilie angehören, sie hatten einen König, einen König, der Bagdad regierte. Es gab dort einen Herrscher mit Namen Ghafi. König Ghafi war der Cousin des jordanischen Königs Huseyin, 22, 23 Jahre alt, von den *Ehli Beyt*, den Hachemiden aus der Familie unseres Propheten. Er hatte einen eigenen bescheidenen Wohnsitz. Er hatte keine solchen Paläste wie dieser Nemrut jetzt. Das ist Nemrut. Ich bete abends dafür, daß Allah auf diejenigen, die ihn halten, einen ebensolchen hetzt. Allah soll einen solchen Nemrut auf die loslassen, die diesen Nemrut an der Macht halten. Keinen Höheren, genau so einen, sage ich, soll er auf sie abstellen, um sie zu erziehen. Dies ist an die Dummen gerichtet, die auf die Straßen gehen.

In der Nacht in ihren Zimmern – „Schloß“ kann man nicht sagen, „Wohnsitz“ kann man sagen. Es war kein Schloß. Er lebte in einem einfachen Wohnsitz, nicht wie dieser Teufel im Schloß, sondern an einer einfachen Wohnstätte. Er hatte nur Wächter an der Tür, sonst niemanden. – in jener Nacht haben die Teufel, die vor ihm kamen, diesen Ort beschossen. Dieser verräterische Ungläubige, schlimmer als Yezid (Mörder von Hz. Hüseyin)! Wie Yezid. Er stürzte aus dem Flieger und wurde zerteilt. Von diesem Schmutzigen hat man auch nichts gefunden. Einer nach dem anderen kam dann dieser.

In einer Nacht haben sie den König angegriffen und umgebracht. Mit Kanonenbeschuß haben sie es dort in eine Hölle verwandelt. Verbrannt. Sie haben den Wohnsitz von innen angegriffen, den König erschossen, seine Familie erschossen, die Kinder erschossen. Sieben-

Achtjährige ... alle *Ehli-i Beyt*, Prophetennachfahren. Dann kam eine neunzigjährige Omi heraus. Ich kann mich erinnern, als ich aus dem Hicaz zurückkam, erreichte uns die Nachricht. Das liegt 45 Jahre zurück, es sind 45 oder 46. Sie kam heraus mit einem *Musaf-i Sherif* (Koran) in der Hand. Sie haben sich ihrer nicht erbarmt und sie auch verbrannt. Sie haben es dort zur Hölle werden lassen in dieser Nacht. Die *Ehl-i Beyt*. Denkst du, Allah schläft?!

Kennt du *Habib ul Naccar*? Den *Habib ul Naccar*? In Antakya. Ihr Türken, kennt ihr Antakya nicht? Dort gibt es jemanden namens *Habib ul Naccar*. Es ist eine Besuchsstätte. Ist hier kein Mensch aus Hatay? Nein. Die wissen es. *Habib ul Naccar*. Als die Gesandten vom Propheten Jesus, عليه السلام den Einwohnern Antakyas begegneten und diese sie verscheuchten und sprachen: „Flieht von hier, sonst droht euch Unheil.“ und auf sie losgingen, da kam *Habib ul Naccar*. Er war einer aus diesem Volk, und hatte ihre Vorbereitungen gesehen.

Er hörte die Leute, die kommen, an und sprach zu ihnen: „*Ya Hu*, diese Leute laden euch zur Wahrheit ein und erwarten keine Gegenleistung dafür. Laßt ab vom Herstellen dieser Götzen. Von diesen Götzen kommt kein Schaden zu euch. Weder nutzen noch schaden sie euch. Schaden kommt schon, aber nicht von ihnen. Die Strafe kommt von Allah zu euch, weil ihr die Götzen vergöttert.“

Und als er dies sprach und sagte: „Seid vorsichtig.“, erwiderten sie: „Was, bist du auch von diesen da?“ und griffen ihn an. Der ganze Mob trat auf ihn und zerquetschte diesen heiligen Knecht Allahs. Sie haben ihn zugrunde gerichtet. Er wurde zum Märtyrer. Sie haben ihn so liegen lassen und sind fortgegangen.

Die *Sure Yasin*. Ich lese es in der *Sure Yasin-i Scherif*, davon gibt es jetzt auch türkische Korane, welche die türkische Bedeutung erläutern. Ist hier ein Koran Kerim, der an der Seite das Türkische beinhaltet? Es müßte einer da sein.

Ha! *Cenab-u Hak* hat, als *Habib ul Naccar* zum Märtyrer wurde, befohlen, seine völlig reine Seele, seine saubere Seele ins Paradies einzulassen. Diese heilige Person hat das, was sein Volk ihm angetan hat, diesem verziehen und sich gewünscht:

„Ach würden sie nur wissen, wie mein Herr mir verzieh und mich ins Paradies eintreten ließ. Was wäre, wenn sie in dieses Paradies eingetreten wären. Der, der mich so behandelt hat ...“ Er war ihnen nicht böse. Seine Barmherzigkeit war präsent, und er wünschte: „Hätten sie doch nur gesehen, was für ein Geschenk mir mein Herr gemacht hat.“ Er sagte: „Wüßten sie nur, welche Gunst mir mein Herr zuteil werden ließ.“

Am Anfang der Seite (*Sure Yasin* 36:28) ... – Als das Volk, die Bewohner Antakyas, das gemacht hatten, haben Wir auf sie wegen ihres Unglaubens und des Mordes, den sie begangen hatten, keine Armee vom Himmel herabgesandt. Es ist auch nicht unsere göttliche Sitte, eine Armee zu schicken.

Das sendet Er nicht herab, aber ... (36:29): nur einen Schall. Es wurde Gabriel عليه السلام befohlen, die Eingangstür der Mauern Antakyas zu halten. Gabriel عليه السلام hat einen Schall von sich gegeben, einen Schrei. – Einmal! Ein Schrei!

Wie Kohle waren sie dann nur noch. Wie verbrannte schwarze Kohle sind sie verglüht, heißt es. Die gesamte Bevölkerung Antakyas. Achte darauf!

... Fortsetzung

Militärhistoriker prophezeien Niederlage

Deutsche Militärhistoriker sagen den Briten und Amerikanern im Irak eine Niederlage voraus.

Noch nie in der Geschichte der Kriege sei, so Militärhistoriker, eine Großstadt wie Bagdad militärisch von einer Invasionsarmee erobert worden. Für die Alliierten im Irak gäbe es nur zwei Möglichkeiten, Bagdad oder auch Basra zu erobern: Die Städte völlig zu verwüsten oder sie auszuhungern. Basra gilt schon jetzt als militärisches Ziel. Das heißt: Straßenkampf. Und der könne letztlich nicht gewonnen werden.

PROF. MESSERSCHMIDT, bis 1988 in Freiburg leitender Historiker des *Militärgeschichtlichen Forschungsamtes*, hält eine militärische Niederlage der Alliierten für wahrscheinlich, falls sich das Regime Saddam Husseins an der Macht halte. Eine Eroberung Bagdads sei unmöglich, falls die Alliierten nicht planten, die irakische Hauptstadt in Schutt und Asche zu legen. Der Zweite Weltkrieg habe gezeigt, insbesondere die 900 Tage dauernde Belagerung Leningrads, daß ein Straßenkampf immer zur völligen Zerstörung und zu schrecklichen menschlichen Verlusten führe.

Selbst die deutsche Wehrmacht habe zunächst gezögert, die russischen Großstädte militärisch erobern zu wollen, bis Hitler persönlich anordnete, sie entweder komplett zu zerstören oder auszuhungern. Sowohl in Leningrad als auch in Stalingrad ging dieses Konzept nicht auf. Eine Millionstadt könne man nicht sichern, Invasoren könnten sich höchstens in bestimmten Punkten einigeln. „Und wenn nach Bombardements erst Schutt auf den Straßen liegt, kommen auch Panzer nicht mehr durch.“

Die „Arbeitsgemeinschaft Kriegswissenschaften“ am *Institut für Politische Wissenschaften der Universität Hamburg* betreibt eine Website und ein Archiv, die umfassend über das weltweite Kriegsgeschehen nach dem Zweiten Weltkrieg informieren. Wenn es den Amerikaner und Briten gelänge, die Millionstadt Bagdad zu erobern, wäre das ein historischer Präzedenzfall, da dies unter vergleichbaren Umständen noch keiner Armee gelungen sei.

DR. GERD KRUMEICH, Professor an der Universität Düsseldorf

und Vorsitzender des „Arbeitskreises *Militärgeschichte*“, sieht das ähnlich. Schon 1870, im deutsch-französischen Krieg, habe Paris nur deswegen kapituliert, weil sich die französische Armee samt ihrem Kaiser ergeben hatte und die Versorgungslage der Stadt katastrophal wurde.

Die Amerikaner hätten offenbar nicht damit gerechnet, daß Saddam Hussein einen gewissen Rückhalt in Teilen der irakischen Bevölkerung habe. Niemand wisse genau, wie stark der sei. Die haushohe technische Überlegenheit der alliierten Truppen und ihre Luftüberlegenheit nutze bei einem Straßenkampf überhaupt nichts. Man könne keine Großstadt „sauber“ einnehmen. Und die Bombardements bewirken, daß die Bevölkerung sich um so mehr um den Diktator schare. Nichts habe die deutsche Bevölkerung „näher an Hitler herangebracht als die Bomben“ der Alliierten. Das sei ein merkwürdiges Phänomen, aber auch bei anderen verbrecherischen Regimes der Geschichte zu beobachten.

Der Militärhistoriker PROF. DR. BERNHARD KROENER von der *Universität Potsdam* sagt: „Wenn Widerstand geleistet wird, ist eine Großstadt prinzipiell nicht einzunehmen.“ Dafür gäbe es keine historischen Beispiele, Paris 1940 und Rom 1944 seien nicht verteidigt worden, nur deshalb wäre eine militärische Okkupation möglich gewesen. Und die damals südvietnamesische Hauptstadt Saigon sei 1973 zwar erobert worden, aber nicht von „fremden“ Invasoren, sondern von Vietnamesen.

Das Bewußtsein der Europäer habe sich geändert, meint Kroener. Ein Bombenkrieg wie zum Beispiel der alliierte Angriff auf Hamburg mit 30.000 Toten in zwei Nächten sei nicht mehr denkbar. Ein Straßenkampf um Bagdad auch nicht: „Jeder, der noch bei Trost ist, wird den vermeiden. Der ist nicht zu gewinnen.“ Alternativen gebe es nicht. Falls die Alliierten versuchten, Bagdad weiträumig abzuriegeln, müßten sie wesentlich mehr

Truppen ins Land bringen und mit einer monate-, gar jahrelangen Belagerung rechnen. Der jetzige Vorstoß auf die irakische Hauptstadt ginge offenbar immer noch von der Idee aus, daß die Bevölkerung „vom Regime schnell abfallen“ würde. Das sei, meint Kroener, ein Irrtum: Selbst wenn sich die Bevölkerung passiv verhalte, reichte es auch, wenn die Elitetruppen den Widerstand noch organisieren könnten, um die Stadt zu verteidigen. „Wenn es nicht gelingt, das Regime Saddams zu destabilisieren und die Führungsspitze auszuschalten, ist die Niederlage vorprogrammiert.“

PROF. DR. BERNHARD KROENER empfiehlt den britischen und amerikanischen Militärs Lektüre, die zwar schon alt ist, aber dennoch gut beschreibt, wie sich irakische Kommandos bei der Verteidigung Bagdads verhalten werden: die gesammelten Werke MAO ZEDONGS. Der Guerillakämpfer bewege sich in der sympathisierenden Bevölkerung wie der Fisch im Wasser. ♦

CORRIGENDA

In der *Sohbet des letzten Lichtblicks* gibt es drei Ungenauig- bzw. Ungereimtheiten, die folgendermaßen zu verbessern sind: auf S. 2 Spalte 2 mußte es bei der Rede von den kommunistischen „Roten“ offensichtlich „*banī almar*“ heißen, nicht *asfar*, denn *asfar* bedeutet „gelb“. Oder das arabische Wort ist richtig und die „Gelben“ (Chinesen) wären gemeint: dies wird noch geprüft. In Spalte 3 etwa Mitte muß es richtig heißen: „... und die Türkei wird zu dieser Zeit offen sein. ... Die Russen werden besiegt werden und von diesem Platz verjagt.“ – Wir danken für die Hinweise. ♦

LICHTBLICK

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Rebmätteleweg 4, 79400 Kandern
im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71.
POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – Druck: Umar Anton, Lüneburg. V.i.S.P.: Selim Spohr.